



# Unsere Schüler lesen - zündende Ideen der Leseförderung an Schulen und Bibliotheken

Konzepte und Projekte aus  
Rüsselsheim und der Region

## **Inhaltsverzeichnis:**

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>Autorenlesung mit dem Autor Martin Klein</b> Borngraben-Schule, Rüsselsheim	<b>3</b>
<b>Gedichteprojekt in der Weihnachtszeit</b> Pestalozzischule, Raunheim	<b>5</b>
<b>Große lesen Kleinen vor - Tandem-Projekt</b> Otto-Hahn-Schule, Rüsselsheim-Bauschheim	<b>6</b>
<b>"Holocaust" als Thema in der Grundschule: "Die dunkle Zeit"</b> Karl-Treutel-Schule, Kelsterbach	<b>9</b>
<b>Jahrmarkt der Bücher</b> Max-Planck-Schule, Rüsselsheim	<b>12</b>
<b>Lesejournale und Lesetagebücher</b> Alexander-von-Humboldt-Schule, Rüsselsheim	<b>14</b>
<b>Lesekiste</b> Immanuel-Kant-Schule, Rüsselsheim	<b>18</b>
<b>Lesen macht schlau . Lesestunde, Lesepass, Lesetagebuch, Portfolio</b> Parkschule, Rüsselsheim	<b>20</b>
<b>Lesenacht</b> Pestalozzischule, Raunheim	<b>22</b>
<b>Lesepaten an der Grundschule</b> Albrecht-Dürer-Schule, Rüsselsheim	<b>23</b>
<b>Lesescouts</b> Immanuel-Kant-Schule, Rüsselsheim	<b>24</b>
<b>Lesetag in der Grundstufe</b> WeißFrauenshule, Frankfurt am Main	<b>26</b>
<b>Lesewettstreit zweier 6. Klassen</b> Max-Planck-Schule, Rüsselsheim	<b>27</b>
<b>Mein Bücherregal</b> Otto-Hahn-Schule, Rüsselsheim	<b>29</b>
<b>Die Schatzsuche - entdecke Deine Bücherei!</b> Otto-Han-Schule, Rüsselsheim	<b>30</b>
<b>Schreibwerkstatt mit Nevfel Cumart</b> Max-Planck-Schule, Rüsselsheim	<b>34</b>
<b>Schreibwerkstatt II: Schulschreiber Nevfel Cumart</b> Alexander-von-Humboldt-Schule, Rüsselsheim	<b>35</b>
<b>Schreiben - Lesen - Literatur - Eine Auswahl an Fachliteratur</b>	<b>37</b>

## Vorwort

Schulen und öffentliche Bibliotheken haben beide den Bildungsauftrag, das Lesen zu fördern. Die vorliegende Broschüre ist nun ein Ergebnis dieser Bildungspartnerschaft, die sich seit vielen Jahren zwischen der Stadtbücherei Rüsselsheim und zahlreichen Schulen entwickelt hat. Die Bibliothek unterstützt die Schulen mit Bibliotheksführungen und Veranstaltungen, mit der Ausleihe von Büchern und anderen Medien für den Unterricht, mit Fachliteratur zur Leseforschung und -didaktik und mit gemeinsamen Seminaren und einem gemeinsamen Arbeitskreis zur Leseförderung. Umgekehrt erhält die Stadtbücherei durch die Lehrer und Lehrerinnen Rückmeldungen, wie sie ihr Angebot verbessern kann.

Insofern verspricht eine Zusammenarbeit der beiden Institutionen positive Synergieeffekte.

Wie diese Kooperation aussieht und mit welchen bewährten Methoden und Projekten in Schule und Bibliothek die Lesemotivation und die Lesekompetenz verbessert werden kann, spiegelte eine Ausstellung im Februar 2008 in der Stadtbücherei unter dem Titel

**"Unsere Schüler lesen - zündende Ideen der Leseförderung an Schulen - Konzepte und Projekte aus Rüsselsheimer Schulen und Schulen der Region".**

wider.

### Was soll mit der Broschüre erreicht werden?

Sie möchte

- Ideen und Anregungen zur Leseförderung in einem „Netzwerk“ Schule & Bibliothek zeigen
- Ziele und Erfolgsindikatoren benennen.
- Darstellen, wie Projekte zur Leseförderung das Leseverhalten der Schüler und Schülerinnen tatsächlich positiv beeinflussen.
- Verdeutlichen, dass eigenen, neuen Ideen keine Grenzen gesetzt sind und dass die Umsetzung gar nicht so schwer ist.
- Lehrer und Lehrerinnen, wie auch Bibliothekarinnen und Bibliothekare ermuntern, miteinander vermehrt zu kooperieren und voneinander zu lernen.

### Welche Aspekte der Leseförderung werden vorgestellt?

In der Fachliteratur geht man heute von zwei verschiedenen didaktischen Zugängen aus: einem offenen, motivationsorientierten, produktiv-handlungsorientierten Ansatz, mit welchem Kinder- und Jugendbücher rege genutzt werden, und einem angeleiteten, eng geführten, systematischen Lesetraining, das die Lesekompetenz (Lesefähigkeit und Textverständnis) in allen Stufen der Leseentwicklung verbessern möchte. Die Leseforschung ist sich einig, dass beide Ansätze erfolgversprechend sind und die besten Ergebnisse dann erzielt werden, wenn beide Ansätze flexibel miteinander verbunden werden.<sup>1</sup>

Die unterrichtspraktischen Ideen, die hier dargestellt werden, decken beide Bereiche ab, z.T. sind sie auch miteinander verwoben.

Es sind bereits bekannte Ideen (wie z.B. die Lesenacht), aber auch neu entwickelte Methoden (wie z.B. Lesejournal und Lesetagebücher). Nach wie vor wichtig sind uns Projekte wie Autorenlesungen und Schreibwerkstätten.

Die Ansätze zeichnen sich dadurch aus, dass sie die **Eigenständigkeit** der Schüler und Schülerinnen im Umgang mit Texten fördern, die **Lesekultur unter Schülern** verbessern (z.T. auch durch Wettbewerb) und das **Selbstbewusstsein** der Schüler und Schülerinnen in Sachen Lesen stärken.

Alle gezeigten Beispiele sind in der Praxis erprobt und zur Nachahmung empfohlen.

Über Rückmeldungen würden wir uns freuen.

Angelika Lange-Etzel (Leiterin der Kinder- und Jugendbücherei der Stadtbücherei Rüsselsheim)  
Manfred Pöller (Lesemultiplikator und Leiter der Schulbibliothek an der Alexander-von-Humboldt Schule in Rüsselsheim)

1

Lesekompetenz, Leseleistung, Leseförderung - Grundlagen, Modelle und Materialien. Seelze-Velber, 2008. S. 26 f.  
Bertschi-Kaufmann, Andrea u. Hansjakob Schneider: Freies Lesen oder Lesetraining? In: JuLit. 4/07. S. 48 - 54

# Autorenlesung mit dem Autor Martin Klein

Borngrabenschule, Rüsselsheim (Förderschule)

Klasse 5 / 6

Lehrerin: Frau Stephanie Vogelsang

## Grundidee:

Die Lesung wurde im Rahmen der Rüsselsheimer Lesewochen 2007 durchgeführt, organisiert von der Stadtbücherei Rüsselsheim und dem "Förderverein Lesen und lesen lassen e.V."

## Pädagogischer Hintergrund/Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schulform (Schule für Lernhilfe) haben häufig Misserfolgserlebnisse im Lesen und Schreiben gemacht und sind dementsprechend frustriert, wenn sie von anderen Schulen kommen. Außerdem fehlt ihnen auf Grund des buchfernen Elternhauses oftmals der Bezug zum Medium Buch.

- Schüler sollen erfahren, dass Lesen viel Spaß und Freude bereiten kann.
- Die persönliche Begegnung mit einem Autor, der einem sympathisch erscheint, soll die Distanz zum Medium Buch verringern und dadurch die Leselust wecken, bzw. vergrößern.

## Durchführung:

- ◆ Schüler und Schülerinnen erarbeiteten gemeinsam, was eine Lesung ist.
- ◆ Informationen über den Autor wurden zusammengetragen.
- ◆ Kurz vor der Lesung gab es einen kleinen Büchertisch mit Werken des Autors. Dies weckte großes Interesse.
- ◆ Die Schülerinnen und Schüler entwickelten Ideen, wie man den Klassenraum gestalten kann, so dass sich der Autor willkommen und wohl fühlt.
- ◆ Der Klassenraum wurde umgestaltet und dekoriert, einige Schüler kümmerten sich um Plätzchen und Getränke.



### Ergebnisse in Bezug auf das Leseverhalten der Schüler und Schülerinnen:

- Die Schüler und Schülerinnen waren nicht nur überaus begeistert von der Lesung an sich, sondern vor allem auch von der Person des Autors. Dies brachten sie auch durch kleine Berichte zum Ausdruck. (s.u.)
- Es entstand ein Briefkontakt zum Autor. Die Kinder freuen sich sehr, wenn ihre Briefe beantwortet werden.
- Eine Aussage über die Veränderung des Leseverhaltens lässt sich für diesen kurzen Zeitraum noch nicht verzeichnen, jedoch ist es auffallend, dass bei der Ankündigung, im Unterricht eine Ganzschrift zu lesen, sehr positiv reagiert wurde. Das war in der Vergangenheit nicht immer der Fall.

### Aussagen der Schüler:



*"Der Herr Klein war sehr lustig. Er hat uns Vieles erzählt. Und er hat zu Nalin gesagt, dass sie die Lene ist und Herr Klein ist so einer Junge, der nicht wollte, dass die Lene mit den Jungs Fußball spielt. Und der Herr Klein hat sehr lustig geguckt und alle haben gelacht."*

Benjamin

*"Die Autorenlesung war sehr interessant. Da hat man viel über den Autor erfahren, was er gern macht und was ihn interessiert. Das weiß man sonst ja nicht. Dass man so einen Autoren kennen lernen kann, fand ich gut".*

Christian

*"Nalin und Jasmin haben die Klasse umgestaltet und haben die Tische anders gestellt und haben Trinken auf den Tisch gestellt. Schokolade war auch auf dem Tisch und dann haben alle auf Herrn Klein gewartet. Und der hat uns eine Geschichte erzählt und dann haben ich und Steven und Bilal und Tugay und Sahin Fußball gespielt. Und dann sind wir reingegangen und wir haben Abschied genommen und Herr Klein hat 'Tschüss' gesagt."*

Walid

# Gedichteprojekt in der Weihnachtszeit

Pestalozzischule, Raunheim (Grundschule)

Klasse 3d Fach: Deutsch

Lehrerin: Frau Saskia Elze

## Grundidee:

Ein Adventskalender mit Gedichten wird in Form eines Weihnachtsbaumes in der Klasse aufgehängt. Jeden Tag wird ein Gedicht aufgedeckt und gemeinsam besprochen.

## Pädagogischer Hintergrund/Ziele:

Die Heranführung der Kinder an Gedichte ist gerade in der Grundschule von besonderer Bedeutung. Die besinnliche Adventszeit ist dazu bestens geeignet.

- Heranführung sowohl an „lustige Kinderreime“, als auch an nicht speziell für Kinder dieser Altersstufe geschriebene Gedichte.
- Gespräche über Literatur anregen.
- Kindern zeigen, dass jeder aus einem Gedicht etwas anderes herauslesen kann und dass es keine eindeutige Interpretation geben muss.
- Kindern Mut zu machen, sich auch an solche Gedichte heranzuwagen, die sie nicht auf Anhieb verstehen können.

## Durchführung:

- In der Vorweihnachtszeit wurde ein Adventskalender in Form von 3 Tannenbäumen aufgehängt.
- Jeder Baum war aus einzelnen grünen Tonkarton-Teilen zusammengesetzt. Auf diese Teile (mit Ausnahme der Spitzen) wurde ein kopiertes Weihnachts-Gedichte aufgeklebt. Zu Beginn waren diese Teile verkehrt herum angebracht.
- Jeden Tag wurde im Stuhlkreis (natürlich mit angezündeter Kerze) ein Blatt mit einem Gedicht umgedreht und ein- oder mehrmals vorgelesen.
- Die Kinder äußerten eigene Gedanken, erweiterten durch gegenseitige Worterklärungen ihren Wortschatz und lernten, dass es sich lohnt, einen Text nicht nur oberflächlich zu erfahren.

## Ergebnisse in Bezug auf das Leseverhalten der Schüler und Schülerinnen:

Schriftliche Überprüfungen liegen nicht vor, da es hier nicht darum ging, die Gedichte sprachlich für den Unterricht zu „verwerten“, sondern sich ganz auf das Hören und Nach-Lesen von Gedichten einzulassen. Sprachreflexion fand „nur“ mündlich statt. Sehr positiv: viele Kinder suchten sich während des Projektes weitere Gedichte aus den ausliegenden Büchern aus und lernten sie z.T. auswendig (freiwillig).

## Idee:

Der Einfall entstand beim Durchsehen von Gedichtbänden in Zusammenhang mit der Suche nach einer Idee für einen Adventskalender.

# Große lesen Kleinen vor: Tandem-Projekt

Otto-Hahn-Schule, Rüsselsheim-Bauschheim (Grundschule)

Klasse 3 Deutsch

Lehrerin: Frau Anita Schapher

Bibliothekarin: Frau Eva Süßmilch, Stadtbücherei Rüsselsheim

## Grundidee:

Schüler und Schülerinnen der dritten Klasse lesen Vorschulkindern in der Bücherei Bauschheim vor. Die Bücherei befindet sich im Gebäude der Schule.



## Pädagogischer Hintergrund:

Da Kinder in der 3. Klasse im Lesen gefestigt sind und auch Freude am Vorlesen entwickelt haben, können sie motiviert werden, ihre Fähigkeiten auf einem außerschulischen Feld zu erproben. Die Bücherei als Ort der Kommunikation eignet sich für dieses Vorhaben.

## Ziele:

- Zusammenarbeit zwischen Schule, Kita und Bücherei verbessern.
- Übergänge erleichtern: Vorschulkinder mit der Institution Schule vertraut machen.
- Soziale Kompetenzen der Schulkinder stärken: bewusste Übernahme der Rolle als Vorbild (statt Lesen unter Gleichaltrigen Lesen vor Kleineren), Übernahme von Verantwortung.
- Lesefreude und Lesekompetenz bei Schülern und Schülerinnen fördern, Kriterien für Buchauswahl vermitteln, Vorlesefähigkeit entwickeln.

## Durchführung:

### Voraussetzungen


Eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrerin und Bibliothekarin sowie die Vertrautheit der Kinder mit der Bibliothek sind Voraussetzung für ein solches Projekt.

### Vorbereitung

Die Klasse erhielt in der Bücherei eine Einführung. Das Projekt wurde vorgestellt. Die Ängste der Kinder "Lese ich gut genug?", "Hören die Kinder gut zu?", "Was mache ich, wenn sie unruhig werden?" wurden aufgegriffen und durch Ratschläge (s.u.) abgebaut.

- Besprechung der Buchauswahl mit den Kindern: "Welche Bücher möchtest du gerne vorlesen?" Die Antworten zeigten, dass das eigene Interesse im Mittelpunkt stand.
- Weitere Auswahlkriterien wurden durch die Bibliothekarin erläutert: Eignung von Inhalt und Darstellung für die Erlebniswelt der Vorschulkinder (Spannung, emotionaler Anspruch, abenteuerliche und überschaubare Handlungselemente, Humor, Bilderbücher in Reimen, Anregung zur Kommunikation).
- Vorlesetechniken wurden durch die Bibliothekarin erläutert (anhand von Regeln, kindgemäß formuliert, nach Hans Gärtner „Spaß an Büchern! Wie Kinder Leselust bekommen“).

## Vorleserunde

- Begrüßung und gemeinsames Lied: „Alle Kinderlernen lesen“.
  - Vorstellungsrunde, dann verteilten sich die Kleingruppen selbständig in der Bücherei.
  - Die gesamte Zeit (45 Minuten) wurde vorgelesen.
  - Eine angenehme, vertrauensvolle Atmosphäre entwickelte sich, gegenseitige Aufmerksamkeit entstand.
- 
- Die Kinder standen im Vordergrund - Organisation und Disziplinierung durch Erwachsene waren nicht nötig.
  - Gemeinsam mit den Kita-Kindern wurde entschieden, ob, bzw. welches weitere Buch gelesen oder ob ein Spiel gespielt werden sollte.

## Ergebnisse in Bezug auf das Leseverhalten der Schüler und Schülerinnen:

Folgende Ergebnisse wurden aufgrund schriftlicher und mündlicher Aussagen beider Kindergruppen ermittelt:

- Versagensängste der Schüler und Schülerinnen waren schnell genommen.
- Kinder haben gemerkt, dass die Buchauswahl und die Übung wichtig sind.
- Die Vorschulkinder fanden es gut, dass KINDER vorgelesen haben. Dies war für die Schulkinder ein großes Erfolgserlebnis. Sie fühlten sich von den Kita-Kindern als Vorleseexperten und Lesevorbilder angenommen.

## Idee/Literatur:

Zur Einführung des "Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 - 10 Jahren in Hessen" sollte in diesem TANDEM-Projekt durch Vorlesen die Zusammenarbeit zwischen Schule und Kita intensiviert und der Übergang von der Kita zur Schule erleichtert werden. Das entsprechende Projekt wurde von den beiden Ansprechpartnerinnen entwickelt.

"Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 - 10 Jahren in Hessen" 2007. Hrsg. Hessisches Sozialministerium und Hessisches Kultusministerium.

## Anhang 1

### Regeln für das Vorlesen

#### 1. Stelle dich nicht selbst dar!

Du liest für ANDERE vor, dafür musst du auf die Anderen achten.

#### 2. Deklamiere nicht! Nicht besonders laut vortragen – es muss zum Text und zu dir passen.

#### 3. Lies nicht Wort für Wort!

Ganz wichtige Textstellen müssen Wort für Wort vorgelesen werden. Längere Texte sollten zusammengefasst und erzählt werden. Fragen: <"Was ist auf dem Bild?" Du kannst auch einen Anfang einer Geschichte erzählen und dann ein Stück vorlesen.

#### 4. Lasse Pausen zu!

#### 5. Bereite dich gut vor!

Überlege, wie das Buch als kurze Geschichte erzählt werden könnte. Lies es jemandem laut vor. Du brauchst kurze und längere Geschichten, weil nicht alle gleich lange zuhören wollen und können.

#### 6. Sorge für Ruhe!

Suche eine ruhige Ecke und fange erst an, wenn alle ruhig sind.



## 7. Fasse zusammen!

Wenn sie nicht zugehört haben, frage nach, was sie gehört haben, sonst verstehen sie die Geschichte nicht. (Was hat der gemacht und was hat sie gesagt...)

## 8. Nimm eine andere Stimme für jede Figur und verändere sie!

## 9. Merke L L D - lies LAUT, LANGSAM und DEUTLICH!

## 10. Vorlesen soll den Kindern Spaß machen!

Überlege, wie es dir gefällt und achte darauf, dass es den Anderen gefällt.

(Nach: Gärtner, Hans: Spaß an Büchern! Wie Kinder Leselust bekommen. München: Don Bosco, 1997)

Anhang 2:

## Empfehlenswerte Bilderbücher zum Vorlesen (mit Bibliotheksstandort)

### *Bilderbücher in Reimen*

Baeten, Lieve: **Fledermaus und Gruselgraus.**  
1.4

Damke, Sabine; Krüss, James:  
**Welches Tier hat sieben Meter Halsweh?** 1.2

Scheffler, Axel; Donaldson, Julia:  
**Für Hund und Katz ist auch noch Platz.** 1.2

Melling, David: **Klaus Fledermaus kommt ganz groß raus.**1.2

### *Lustige Geschichten – Tony Ross und mehr*

Corentin, Philippe: **Keiner mag mich!** 1.4

MacNaughton: **Hoppla!** 1.2

Dölling, Beate: **Prahlgänschen.** 1.2

Melling, David: **Die Geisterbibliothek.** 1.2

Feldmann, Irmis:  
**Auch kleine Ritter müssen mal.** 1.2

Ringtved, Glenn ; Pardi, Charlotte:  
**Verflixtes Piratenleben.** 1.2

Horn, Emily ; Pawlak, Pawal:  
**Hexe dringend gesucht!** 1.2  
Kater sucht Hexe als Frauchen – und findet sie in der Bücherei.

Ross, Tony: **Die Schmusedecke.** 1.4  
Wendebuch.

Kellogg, Steven:  
**Der Tag an dem Jimmys Boa die Wäsche frass.** 1.2

**Rowe, John: Moondog.**1.3  
Tommy DoLittle. 1.3  
**Tom ist ein durch und durch fauler Junge. Aber als er aus Versehen ein Buch aufschlägt, reißt es ihn mit in ferne Länder, er sieht sich unter Cowboys, Monstern, Raumfahrern, Zauberern. Mit außergewöhnlichen Bildern.**

Krause, Ute; Palanza, Dorothy:  
**Helma legt die Gockel rein.** 1.2  
**Oskar und der sehr hungrige Drache.** 1.3

Steffensmeier, Alexander: **Lieselotte lauert.** 1.4

McAllister, Angela: **Vertrau mir, Mama!** .14

MacKee, David: **Isabella Blubberbauch.** 1.2

Wight, Tamra; Collins, Ross:  
**Die drei Knatschmonster.** 1.4

### *Viel zu entdecken – außergewöhnliche Bilder*

Billout, Guy: **Da war doch was!** 1.4

Butschkow, Ralf: **So geht das nicht!** 1.4

Butschkow, Ralf: **Da stimmt doch etwas nicht!**1.4 Wimmelbuch

Falconer, Ian:  
**Olivia und das verlorene Kuscheltier.** 1.4

### *Ängste, Streiten und Versöhnen*

Baeten, Lieve: **Gruselgram.** 1.4.

Piers , Helen; Foreman, Michael: **Strippenhals und Donnerfuß.** 1.2

Hazen, Barbara S.; Ross, Tony:  
**Vom Ritter, der sich im Finstern fürchtete.**  
1.2

# "Holocaust" als Thema in der Grundschule: "Die dunkle Zeit"

Karl-Treutel-Schule, Kelsterbach (Grundschule)

Klasse 4d Fach: Fächerübergreifend

Lehrerin: Frau Katharina Schwappacher

## **Grundidee:**

Die Kinder sehen sich Bilderbücher zum Thema Holocaust an und schreiben dazu ihre Eindrücke und Gedanken anhand von Fragen auf.

## **Pädagogische Hintergründe/Ziele:**

Der Umgang mit Ausgrenzung, Ablehnung von Anderssein, steigender Gewaltbereitschaft ist Bestandteil der Arbeit in Schulen. Die Schüler werden in ihrem Alltag mit neonazistischen Aktivitäten konfrontiert und stellen Fragen dazu.

Der Rahmenplan der Grundschule fordert die Erziehung zu Mündigkeit, Lebenstüchtigkeit und Demokratiefähigkeit (S. 7), betont die Bedeutung der Friedenserziehung in einer Gesellschaft mit wachsender Gewaltbereitschaft (S. 8) und verweist auf die Notwendigkeit, Kindern den Zusammenhang von Gerechtigkeit und Frieden zu vermitteln (S. 272). Der Umgang mit Historie und den Begriffen Recht und Unrecht sind grundlegend für die Erziehung zu mündigen Bürgern.

- Erste Zugänge zum Thema schaffen und diese so gestalten, dass kindgerechte Informationen die Basis für emotionale Auseinandersetzungen sein können.
- Solidarisierungsmöglichkeiten mit den Opfern anbieten und dadurch Grundlagen für langfristige Lernprozesse legen - hin zur Autonomie und Akzeptanz der eigenen Ängste - weg vom unreflektierten Mitmachen.
- Geschichten und Lebensläufe können Identifikationsmöglichkeiten bieten und helfen Geschichte ansatzweise zu begreifen.

## **Durchführung:**

- Als Einstieg in die Thematik wurde das Buch „Als Eure Großeltern jung waren“ von Judith Kestenberg vorgelesen - Bilder dazu wurden in die Mitte gelegt.
- Die Schüler assoziierten zu zentralen Wörtern und formulierten ihre Kenntnisse und Fragen zu diesem Thema schriftlich.
- In der Klasse wurde eine Zeitleiste erstellt sowohl mit persönlichen Daten der Kinder (zum besseren Verständnis von Zeiträumen) als auch mit historischen Daten (Weimarer Republik, Erster Weltkrieg, Beginn der Nazidiktatur...). Sie wurde durch die Daten der Menschen, die die Kinder in den Büchern kennen lernten, ergänzt.
- In Deutsch arbeiteten die Kinder anhand von Fragen in Gruppen zu Bilderbüchern. Die Bücher wurden von den Experten vorgelesen und die Ergebnisse vorgetragen.

## **Ergebnisse in Bezug auf das Leseverhalten der Schüler und Schülerinnen:**

- Sie waren höchst motiviert und konzentriert, sowohl beim Vorlesen als auch beim Zuhören.
- Sie fragten nach weiteren Büchern, um sie privat zu lesen.
- Die Schüler wollten unbedingt das Buch von Anne Frank (Bilderbuch) gemeinsam lesen.

## **Weiterbeschäftigung:**

Anknüpfung durch die Lektüre „Der überaus starke Willibald“ von Willi Fahrman.

## **Idee - Literatur:**

Die Idee stammt von: "Erinnerungspädagogik in der Grundschule",  
Elke Jung und Lene Pockrandt, Römerstadtschule Frankfurt.

## **Verwendete Kinderbücher (in der Stadtbücherei Rüsselheim entleihbar):**

Adler, David A.: Die Nummer auf dem Arm meines Großvaters. Seelze: Friedrich, 2001. (vergr.)

Burfeind, Ilse u. Sylvia Hebisch: Das Kind im Koffer. Eine Geschichte aus dem KZ Buchenwald.  
Hamburg: Kinderhaus-Verl. 1987 (vergr.)

Deutschkorn, Inge u. Lukas Ruegenberg: Papa Weidt. Er bot den Nazis die Stirn. Kevelaer:  
Butzon @ Bercker, 1999.

Hoestland, Jo u. Johanna Kang: Die große Angst unter den Sternen. München: Hanser, 1995.  
(vergr.)

Sim, Dornith M. u. Gerald Fitzgerald: In meiner Tasche. Kassel: Opal-Verl., 2000

Ungerer, Tomi: Otto. Autobiographie eines Teddybären. Zürich, Diogenes-Verl. 5. Aufl. 1999.

## **Anhang:**

### **Beispiel 1**

Unser Buch heißt: **Die Nummer auf dem Arm meines Großvaters**  
Geschrieben hat es: **David A. Adler**

#### **1. Welche Personen kommen in dem Buch vor? Wie heißen sie? Was kannst du noch über sie sagen?**

Die Personen in diesem Buch sind Großvater, Kind, Mutter und Vater. Der Großvater hat eine Nummer auf dem Arm. Er ist Jude.

#### **2. Wo leben diese Personen?**

Sie leben in einer großen Stadt, vermutlich in Deutschland. Der Großvater lebte früher in Polen.

#### **3. Was haben sie miteinander zu tun? Sind sie befreundet?**

Sie sind eine Familie.

#### **4. Welches besondere Ereignis ist für diese Personen und für die Geschichte wichtig?**

Großvater ist ein Jude und wurde während der NS-Zeit in einem Konzentrationslager eingesperrt.

#### **5. Beschreibt die Gefühle der Menschen, die in dem Buch vorkommen.**

Der Großvater fühlt sich schlecht und hat Angst sich zu erinnern. Er versteckt seine Nummer. Seine Enkelin sagt, dass er sich nicht schämen muss. Der Großvater ist darüber traurig, dass ein Teil seiner Familie und Freunde im Konzentrationslager umgebracht oder gestorben sind. Am Ende ist der Großvater erleichtert, weil er über seine schrecklichen Erlebnisse gesprochen hat.

#### **6. Beschreibt möglichst kurz und verständlich, was in der Geschichte der Reihe nach passiert.**

Das Kind wundert sich, wieso sein Opa nie das Hemd hochkrepelt. Beim Geschirrspülen sieht es die Nummer auf dem Arm. Das Mädchen fragt, wie die Nummer 68233 auf den Arm kam. Die Mutter überredet den Großvater seine traurige Geschichte zu erzählen. Der Großvater berichtet, dass er eine glückliche Kindheit in Polen hatte, bis die Deutschen kamen. Er und viele andere Juden wurden in ein Konzentrationslager gesperrt. Dort wurde ihm die Nummer auf den Arm gebrannt. Die Nazis taten dies, damit die Menschen keinen Namen mehr hatten, sondern nur noch Nummern waren. Es war eine schreckliche Zeit. Mit viel Glück hat der Großvater überlebt. Wenn er an diese Zeit denkt, wird er immer ganz traurig. Das Kind versucht ihn zu trösten.

#### **7. Beschreibt das Ende des Buches.**

Die Enkelin legt ihren Arm auf die Hand des Großvaters. Sie macht ihm Mut und gibt ihm Trost: „Die Nazis sollten sich schämen.“ Am Ende spülen die beiden gemeinsam ab.

#### **8. Was ist eure Meinung zu diesem Buch?**

Die Geschichte des Großvaters ist sehr traurig. Gut ist, dass die Enkelin den Großvater am Ende tröstet.

## Beispiel 2

Unser Buch heißt: **Papa Weidt** Geschrieben hat es: **Inge Deutschkron/Lucas Ruegenberg**

### 1. Welche Personen kommen in dem Buch vor? Wie heißen sie? Was kannst du noch über sie sagen?

Die Personen in diesem Buch sind Papa Weidt, der eine Besenfabrik hat. Inge, Alice und andere blinde Juden. Sie arbeiten bei Papa Weidt. Papa Weidt hat seinen „Juden“ geholfen und sich gut um sie gekümmert.

### 2. Wo leben diese Personen? Sie leben in Berlin.

### 3. Was haben sie miteinander zu tun? Sind sie befreundet?

Papa Weidt ist mit seinen Arbeitern, die alle blinde Juden sind, befreundet. Manchmal gibt er für sie ein kleines Fest. Dann vergessen alle kurz die Nazis und ihre unmenschlichen, ungerechten Gesetze.

### 4. Welches besondere Ereignis ist für diese Personen und für die Geschichte wichtig?

Papa Weidt stellt bewusst Juden an, da sie anderswo gar nicht mehr arbeiten dürfen. Er besticht immer wieder die Nazis mit Geld, damit seine Juden nicht abtransportiert werden. Als er dies dann eines Tages nicht mehr verhindern kann, versteckt er einige in seinem Lager.

### 5. Beschreibt die Gefühle der Menschen, die in dem Buch vorkommen.

Die Menschen haben Angst, sie sind traurig. Papa Weidt ist jedoch sehr mutig. Er riskiert sein Leben für andere.

### 6. Beschreibt möglichst kurz und verständlich, was in der Geschichte der Reihe nach passiert.

Papa Weidt hat eine Besenfabrik, wo 30 blinde Juden für ihn arbeiten. Sie stellen die besten Besen her, besser als sehende Menschen. Eines Tages kommt die Gestapo und will alle Blinden verschleppen. Papa Weidt besticht die Nazis, damit seine Arbeiter bleiben können. Beim nächsten Mal werden seine Mitarbeiter in einen Möbeltransporter gezwängt und Papa Weidt läuft hinterher. Durch viel Bestechungsgeld gelingt es ihm, dass sie noch einmal in seine Besenfabrik zurückkehren dürfen. Einige von ihnen versteckt er in einem Raum im Lager der Fabrik. Das Versteck wird jedoch verraten und alle Blinden werden in ein Konzentrationslager gebracht. Papa Weidt gelingt es jedoch einige daraus zu befreien. Einige Juden verdanken ihm ihr Überleben.

### 7. Beschreibt das Ende des Buches. Otto Weidt, so heißt Papa Weidt in Wirklichkeit, stirbt zwei Jahre nach dem Krieg. Er bekommt einen Gedenkstein auf dem steht: „In der Zeit von 1940 – 44 rettete Otto Weidt mit großem Einsatz einigen Juden das Leben.“

### 8. Was ist eure Meinung zu diesem Buch? Das Buch ist sehr traurig. Es zeigt jedoch auch, dass es in der „Dunklen Zeit“ sehr mutige Menschen gab.

## Beispiel 3

Unser Buch heißt: **In meiner Tasche** Geschrieben hat es: **Dorith Marianne Sim**

### 1. Welche Personen kommen in dem Buch vor? Wie heißen sie? Was kannst du noch über sie sagen?

Ein Mädchen, das vor den Nazis flüchten musste. Sie heißt Dorith Marianne. Sie ist die Autorin des Buches. Marianne musste zu Pflegeeltern ziehen.

### 2. Wo leben diese Personen? Dorith lebt zuerst in Deutschland, später in England.

### 3. Was haben sie miteinander zu tun? Sind sie befreundet?

Dorith bekommt Pflegeeltern, die sich gut um sie kümmern und findet neue Freunde in England.

### 4. Welches besondere Ereignis ist für diese Personen und für die Geschichte wichtig?

In der dunklen Zeit versuchen jüdische Eltern wenigstens ihre Kinder außerhalb von Deutschland in Sicherheit zu bringen. In England erklären sich viele Menschen bereit, jüdische Kinder aus Deutschland aufzunehmen. Dorith ist eines dieser Kinder. Sie bekommt neue Eltern in England, vergisst ihre Mutti und ihren Vati in Deutschland jedoch nie.

### 5. Beschreibt die Gefühle der Menschen, die in dem Buch vorkommen.

Marianne fühlt sich traurig und einsam. Sie vermisst ihre Eltern, mag jedoch auch ihre neuen Eltern und Freunde.

### 6. Beschreibt möglichst kurz und verständlich, was in der Geschichte der Reihe nach passiert.

Mit vielen anderen, oft sehr kleinen Kindern fährt Marianne mit einem Zug nach Holland. Dann geht es weiter mit dem Schiff nach London. Ganz fremde Menschen nehmen sie als Kind bei sich auf und kümmern sich um sie. Sie muss schnell die neue Sprache lernen und gewöhnt sich mit der Zeit an ihre neuen Eltern. Sie findet neue Freunde. Sie bekommt nur einen Brief von ihren Eltern und hört später nichts mehr von ihnen.

### 7. Beschreibt das Ende des Buches. Marianne hütet diesen Brief von ihren Eltern in ihrer Tasche und liest ihn immer wieder, auch als der Krieg ausbrach.

### 8. Was ist eure Meinung zu diesem Buch? Das Buch ist traurig, weil Marianne von ihren Eltern weg muss. Zum Glück findet sie jedoch liebe Ersatzeltern und kann dem Krieg entkommen.

# Jahrmarkt der Bücher

Max-Planck-Gymnasium, Rüsselsheim und Stadtbücherei Rüsselsheim

Klassen: Alle 5. und vier 6. Klassen an zwei Vormittagen. Fach: Deutsch und Kunst

Lehrerinnen: Frau Doris Stürmer, Frau Judith Löhr und zahlreiche weitere Kollegen und Kolleginnen

## Grundidee:

Während eines Vormittags wird von zwei 6. Klassen (Jahrmarktsbetreiber) in der Bibliothek ein "Jahrmarkt" aufgebaut, d.h. 16 Gruppen zu je vier Schülern bauen zwischen den Regalen "Lesebuden" auf, die bunt dekoriert sind und in denen die Schüler jeweils ein Lieblingsbuch aktiv vorstellen. Jahrmarktsbesucher sind jeweils zwei 5. Klassen, ebenfalls in Vierergruppen aufgeteilt. Nach zwei Schulstunden wird gewechselt und zwei weitere Klassen dürfen den Jahrmarkt besuchen.

Die Jahrmarktsbesucher müssen möglichst viele Buden abklappern, die Buchpräsentation mitmachen und schließlich ein Quiz beantworten. Hat die Gruppe richtig geraten und sich gut benommen, erhält sie auf dem Begleitzettel eine Unterschrift. Zur Belohnung gibt es auch noch Süßigkeiten.

## Pädagogischer Hintergrund:

Dadurch, dass die Sechstklässler den fünften Klassen ihre eigenen Lieblingslektüren vorstellen, lernen die älteren Schüler, wie sie andere für ihre Bücher interessieren können. Den Fünftklässlern wird von nur wenig älteren Kindern gezeigt, dass Lesen Spaß machen kann. Außerdem lernen sie die Bibliothek als interessanten Ort kennen.

Gleichzeitig bleiben die Leistungen der Schüler aus der Jahrgangsstufe 6 nicht in der eigenen Klasse "stecken", sondern werden präsentiert und von anderen gewürdigt.

## Durchführung:

### Vorbereitung in der Schule

4 - 6 Wochen, 2 Wochen dauerte die heiße Phase. Nach einer Ortsbesichtigung wurden die Ecken und Kojen in der Bibliothek für die einzelnen Gruppen festgelegt. Die Schülergruppen suchten sich ein Lieblingsbuch aus, das sie vorstellen möchten. Sie überlegten, wie sie das Buch präsentieren können:

- Ortsbeschreibung: z.B. einen Plan anfertigen / Gegenstände mitbringen, die für den Ort typisch sind / den Ort anschaulich schildern.
- Personenbeschreibung: Die einzelnen Figuren aus dem Buch vorstellen: „Ich bin...“ / Personenkärtchen vorbereiten, wenn viele Figuren vorkommen / Dialoge und kleine Szenen vorspielen / Ein Moderator stellt die Figuren vor oder interviewt sie.
- Anfang der Handlung erzählen, z.B. mit Gegenständen neugierig machen.
- Textstellen zum Lesen aussuchen und proben.
- Überlegen, wie die Besucher begrüßt und verabschiedet werden.
- Den Ausgang des Romans raten lassen.
- Ein Spiel und ein Quiz für den Schluss vorbereiten.
- Dekorationen, Verkleidungen usw. basteln.

**Wichtige Fragen:** Wie kann man Neugier wecken? Wie kann man ein „offenes Ohr“ schaffen und zum Lesen verlocken? Wie können die Besucher möglichst aktiv beteiligt werden.?

### **Jahrmarkt in der Bücherei**

- Aufbau der Kojen 30 Minuten vor dem Beginn. Die Schüler waren mit Bettlaken, Deko-Material, Lichterketten, Plakaten und vielen Utensilien ausgerüstet. Zuerst herrschte reinstes Chaos, bis sich die einzelnen Gruppen organisiert hatten.
- Die beiden 5. Klassen wurden gesammelt und eingewiesen: In Vierergruppen bleiben, Station aussuchen und Aufgaben lösen, Unterschrift auf dem Begleitzettel geben lassen, Autor und Titel eintragen. Sanktionen bei Disziplinverstößen.
- Zwei Schüler pro 6. Klasse, verkleidet als Marktschreier oder Feen, stellten nun die Vorführungen der einzelnen Gruppen vor. Die Schüler sollen neugierig gestimmt werden, Verfasser und Titel werden nicht verraten.
- Die Aufregung war zu Beginn sehr groß, aber das legte sich bald. Erstaunlich: Nach kurzer Zeit herrschte tatsächlich Ruhe. In jeder Koje wurde vorgelesen, vorgespielt usw. Die Lehrerinnen sind nur noch damit beschäftigt, die Gruppen zu verteilen.
- Nachbereitung für die 6. Klassen, ein dickes Lob an die Akteure, dann hieß es zusammenzupacken, alle Regale, Tische und Stühle zurückzustellen, Abfall aufzulesen. Müde, aber zufrieden gingen alle nach Hause.



### **Ergebnisse in Bezug auf das Leseverhalten der Schüler und Schülerinnen:**

Das Projekt setzt für die Sechstklässler eine intensive Auseinandersetzung mit dem Buch voraus. Sie erzählen im Nachhinein gerne mehr über ihre Bücher. Sie identifizieren sich mit der Geschichte. Ihre Begeisterung überträgt sich auf die Besucher. Lesen und Literaturvermittlung wird für alle zu einem positiven Erlebnis. Durch den außergewöhnlichen Aufenthalt in der Bibliothek kommen die Kinder nicht nur in Kontakt mit den vorgestellten Lektüren, sondern sie stöbern danach auch in den Regalen der Kinder- und Jugendbibliothek. Viele Schüler leihen nicht nur die vorgestellten, sondern auch andere Bücher aus.

### **Weiterer Gewinn für das Kommunikations- und Sozialverhalten:**

Die Schüler lernen sich frei zu äußern, auf andere zuzugehen. Sie merken, nur, wenn sie sich gut vorbereiten, haben sie auch aufmerksame Besucher. Der Gewinn für das Gruppenverhalten ist groß. Die Schüler müssen selbständig arbeiten, sich in der Gruppe organisieren und miteinander kommunizieren.

### **Idee:**

Die Idee stammt aus einem "Praxis-Deutsch-Heft", wurde von Frau Doris Stürmer aufgegriffen und seitdem (2008 war der dritte Durchlauf) von den Lehrerinnen und Bibliothekarinnen weiterentwickelt.

# Lesejournale und Lesetagebücher

Alexander-von-Humoldt-Schule, Rüsselsheim (Integrierte Gesamtschule)

Kl. 5 - 10    Fach: Deutsch

Lehrer: Herr Manfred Pöller

## **Grundidee Lesetagebücher:**

In den Lesetagebüchern bearbeiten Schüler Arbeitsaufträge und Kreativaufgaben und schreiben ihre Meinung zu einem bestimmten Buch (klassische Lektüre oder Jugendroman) auf, das sie gerade als Klassenlektüre gemeinsam lesen, aber sie gestalten „ihr“ individuelles Lesetagebuch zusätzlich noch mit Zeichnungen, Collagen und Fotos. Die so entstandenen Schülerarbeiten haben in sich einen besonderen Wert, zunächst einmal für die jungen Schreiber, aber sie können (und sollten) auch bewertet werden und in die Notengebung mit eingehen.

Diese Arbeiten können auch in Schulbibliotheken veröffentlicht werden. In den Schulbibliotheken des Landes Südtirol sind eigens dafür Schaukästen reserviert, um diese Arbeiten schulintern auszustellen und damit Anregungen zu geben, was alles in diesem Bereich entstehen kann.

Diese Veröffentlichungen spielen in dem Konzept des Lese- und Schreibprozesses und der Selbstfindung von Jugendlichen eine besondere Rolle.

## **Grundidee Lesejournale:**

Bei den Lesejournalen steht die individuelle Lese- und Schreibarbeit im Vordergrund. Hier geht es um persönliche und vielleicht auch sensible Bereiche der eigenen Lesefindung und Leseerfahrung, die nur begrenzt oder auch gar nicht öffentlich gemacht werden sollen. (1)

## **Pädagogischer Hintergrund/Ziele:**

In der jüngsten Leseforschung sind Lesebiographien und eigene Leseerfahrungen von Schülerinnen und Schülern immer mehr in den Focus gerückt. Nicht zuletzt durch die positiven und ermutigenden Ergebnisse in den USA (2) kann man davon sprechen, dass die Relevanz der Meinungen und deren Veröffentlichung in Lesejournalen den eigenen Leseprozess bewusst machen und das Selbstwertgefühl des lesenden Individuums steigert.

Voraussetzungen für die nun folgende Verlaufsbeschreibung sind: Die Klasse oder der Deutschkurs sind nicht gerade neu zusammengestellt worden, denn die Schüler sollten sich schon eine Zeitlang kennen. Die Schüler sind geübt in folgenden Fähigkeiten: Anfertigen von Lesetagebüchern oder Themenheften mit Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Quellenangaben und Möglichkeiten der künstlerischen Gestaltung. Außerdem sollten die Schüler die Grundregeln von Inhaltsangaben, kurzen Charakteristika und Stellungnahmen kennen und sie müssen in der Lage sein, kurze Buch-Präsentationen vorzubereiten und durchzuführen.

## Durchführung:

- ◆ Die Schüler werden aufgefordert, sich interessante Bücher aus der Bibliothek zu holen oder ihre aktuellen Lieblingsbücher mitzubringen. Bei der Auswahl der Bücher greift der Lehrer nur ein, wenn ein Titel entweder nicht der Jahrgangsstufe entspricht oder zu gewalttätig erscheint.
- ◆ In einer freien Lesestunde im Rahmen des Unterrichts dürfen die Schüler ihre Bücher lesen und sie sollen jedem Buch eine 10-Seiten-Chance geben, d.h. die Schüler müssen die ersten 10 Seiten lesen, bevor sie ggf. entscheiden, dass das ausgewählte Buch doch nichts für sie ist. Dazu müssen sie eine Kurznotiz zur Kontrolle für den Lehrer anfertigen.
- ◆ Diese Lesestunde kann natürlich auch bei schönem Wetter im Freien stattfinden (3), im Grünen, in einer gemütlichen Ecke des Schulgeländes. Schülern wird vermittelt, dass Lesen nicht nur zum Zwecke des Unterrichts erfolgen kann, sondern **zum Vergnügen**; zur Stärkung der Lesemotivation! Der Lehrer liest natürlich mit! (Vorbildfunktion)
- ◆ Dazu erhalten die Schüler ein Formblatt (4) zur Verarbeitung der gelesenen Texte, das aber hauptsächlich zu Hause ausgefüllt wird. Die freie Lesestunde findet möglichst ein - bis zweimal in 6 Wochen statt; die Bearbeitung eines (Pflicht-) Buches erfolgt also im Vierteljahresrhythmus. Die Ergebnisse des Lesejournals werden dem Lehrer zu einem bestimmten Zeitpunkt vorgelegt. Der Lehrer begutachtet die Ergebnisse und beurteilt nach Ordentlichkeit und Glaubwürdigkeit. Die Bereiche Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Inhaltsangabe, Brief an den Lehrer, Kommentare, Zitate sollten schon vorhanden sein. Außerdem können Informationen über den Autor, Verfilmungen und eigene Geschichten, Gedichte oder Notizen eingefügt werden. Es erfolgt aber keine inhaltliche Bewertung, wohl aber hinsichtlich der Gestaltung und des Fleißes.
- ◆ Der Lehrer hat nun die Aufgabe, auf diese „Briefe“ schriftlich zu antworten. Das ist möglich in einem Formblatt, mit einem Kurzkomentar oder in einem schön gestalteten Antwortbrief. Aus persönlicher Sicht der Lehrers ist hierzu zu sagen: "Das, was die Schüler mir geschrieben haben, war für mich so spannend, dass ich das immer sofort und mit viel Freude gelesen habe!"
- ◆ Außerdem erhalten die Schüler die Gelegenheit, ein Buch ihrer Wahl im Unterricht den anderen Schülern vorzustellen und zu präsentieren (ca. 10 Min.). Dazu gehört dann auch, dass eine spannende oder für die Schülerin bedeutsame Seite vorgelesen wurden muss. Diese öffentliche Präsentation wird inhaltlich bewertet und ist somit auch die Kontrolle, ob das Buch auch gelesen und verstanden wurde.



## Ergebnisse in Bezug auf das Leseverhalten der Schüler und Schülerinnen:

Die **Lesejournale** wurden ein Jahr lang in einem B-Kurs 9 und einem E-Kurs 10 in Deutsch der integrierten Gesamtschule erprobt und durchgeführt! Beide Kurse wurden vom Deutschlehrer mehr als zwei Jahre unterrichtet, wobei der Kern der Schülergruppe zusammengeblieben war und nur durch Auf- und Abstufungen ergänzt wurde.



Die Anzahl der „wirklich“ gelesenen Bücher hat sich stark erhöht. Einige Schüler schrieben in ihrem Journal, dass „sie noch nie so viele Bücher gelesen hätten“ und sie fanden es sehr interessant, „dass sie sich die Bücher selber aussuchen konnten“. Dazu muss man anmerken, dass der Deutschlehrer als Leiter der Schulbibliothek auch Anregungen und Empfehlungen geben konnte, dass aber die Schüler zunehmend selbständiger in ihrer Auswahl wurden.

Die Gruppe der „etwas lesefernen Jungen“ wurden etwas intensiver beraten, sie suchten vor allem Action-Bücher, die sie aus der vom Deutschlehrer erstellten Buchempfehlungsliste für Jungen (5) auswählen konnten.

Die Schüler durften auch dokumentieren, dass ihnen ein Buch nicht gefallen hat; sie mussten es auch begründen. Hier gab es einige, die sich zwar zuerst ein scheinbar leichtes Buch ausgesucht hatten, dann aber in der Besprechung anmerkten, dass ihnen das Buch gar nicht mehr gefallen habe, „weil es für jüngere Leser gewesen sei“ und dass sie sich jetzt etwas anderes aussuchen wollten.

Die Arbeit mit den Lesejournalen fördert nachhaltig die Verbesserung der Lesekompetenz und des Textverständnisses, was sich auch in anderen Bereichen des Unterrichts widerspiegelt (z.B. bei erfolgreichen Prüfungsarbeiten). Außerdem wird bei konsequenter Anwendung die Rechtschreibe sicherheit erhöht; dadurch werden die Schreibleistungen nicht nur besser, sondern auch stilistisch ausgefeilter. Das alles führt zu einer Steigerung des Selbstwertgefühls.

Die Arbeit mit den Lesejournalen hat Schülern wie Lehrern so viel Spaß gemacht. Sie haben Einblicke in eine Lesekultur erhalten, die sie hoffentlich in ihrem weiteren schulischen Werdegang anwenden und in ihrem Freizeitverhalten nicht vergessen werden.

### **Beispiele:**

Besonders beeindruckend waren drei Lesejournale aus dem Deutschkurs 9. Die Schüler, die dort unterrichtet wurden, strebten entweder den Hauptschul- oder den Realschul-Abschluss an.

#### **Beispiel 1**

Eine Schülerin (Mathula; indischer Migrationshintergrund) hatte große Probleme mit der Rechtschreibung und Grammatik, aber sie las gerne. Durch das Angebot des Lesejournals wurden ihre Stärken geweckt und gefördert, dass sie sich insgesamt von einer schriftlichen Deutschnote 5 auf eine 3 in einem Jahr verbessert hat. Sie hat sich stark für Texte von Drogenabhängigen interessiert (6). Sie schrieb darauf hin mehrere Geschichten über soziale Probleme, von denen ein Teil auf persönliche Erfahrungen beruhten: *„Ich habe herausgefunden, dass Lesen Spaß macht und grad für mich gut ist, meine Deutschkenntnisse zu verbessern. Und Geschichten schreiben tue ich auch gerne, aber nur eins versteh' ich nicht: Warum finden andere Leute das Lesen langweilig?“*

#### **Beispiel 2**

Ein Junge (Fabio; italienischer Migrationshintergrund) mit ebenfalls schwachen Deutschleistungen, hat sich in seinem Lesejournal so vertieft, dass auch hier das laute Lesen, die Lesekompetenz und das Textverständnis erheblich verbessert wurden. Er schrieb über seine Leseerfahrungen, dass „das viele Lesen nicht nur Spaß gemacht habe – sondern seine Leseziele hätten sich so erweitert, dass er auch andere Texte mit viel mehr Freude und besserem Textverständnis lesen könne“!

### Beispiel 3

Ein drittes Beispiel beleuchtet einen Jungen (Cedric), der ein guter Schüler ist. Er las zunächst ein Buch von Isabel Allende (7). Darauf war seine Erkenntnis, er habe sich keine neuen Leseziele gesetzt! Daraufhin las er einen dokumentarischen Roman (8), in dem der tragische Unfalltod eines Jugendlichen in Form von Tagebuchaufzeichnungen geschildert wird. Das hatte ihn sehr beeindruckt und er wollte unbedingt „noch mehr solche Bücher“ lesen, er habe gar nicht gewusst, wie spannend und einfühlsam ihn eine solche Geschichte berühre.

### Beispiel 4

Ein Junge (Pascal) ist durch das Lesen so aufgeblüht, dass er bei den Lesescouts der Schule und im Büchereidienst mitgemacht hat, so dass seine Mutter „ihn nicht mehr wieder erkannt habe“ (9). Auch andere Jungen haben ihre Lesekompetenz erweitert und mancher, der zu Beginn nicht unbedingt mitmachen wollte, hat am Jahresende doch seine vier Bücher gelesen.

### Idee/Literatur:

- (1) Weiter unten werden einige Ergebnisse veröffentlicht; dies aber in Absprache mit den Schülern, die mir die Texte zur Verfügung gestellt haben.
- (2) Lesen macht schlau - Neue Lesepraxis für weiterführende Schulen. Von Christine Cziko, Cynthia Greenleaf, Lori Hurzwitz, Ruth Schoenbach. Hrsg. v. Dorothee Gaile. Berlin: Scriptor 2006; 1. Aufl. (Nec 1/Lese)
- (3) Bild der freien Lesestunde Alexander-von-Humboldt Schule im Mai 2007 / D-Kurs 10 E IGS
- (4) Formblatt Anlage / Vorlage aus: Lesen macht schlau - Neue Lesepraxis für weiterführende Schulen. Von Christine Cziko, Cynthia Greenleaf, Lori Hurzwitz, Ruth Schoenbach. Hrsg. v. Dorothee Gaile. Berlin: Scriptor 2006; 1. Aufl. (Nec 1/Lese) hier S. 83-90
- (5) Buchempfehlungsliste für Jungen zwischen 10 bis 17 (Stand zurzeit Juli 2008)
- (6) Feid, Antatol u. Natscha Wegner: Trotzdem hab ich meine Träume. Die Geschichte von einer, die leben will. 17. Aufl. Reinbek: Rowohlt, 2005 (roror-rotfuchs 20552)
- (7) Allende, Isabel: Die Stadt der wilden Götter. München: dtv, 2005 (Reihe Hanser),
- (8) Draper, Sharon M.: Die Nacht des Tigers. Ravensburg: Ravensburger, 1999.
- (9) Horowitz, Anthony: Stormbreaker. 7. Aufl. Ravensburg: Ravensburger, 2007 (RTB-Alex Rider 1),



Schüler Lesestunde 10 E 013 kl

# Lesekiste

Immanuel-Kant-Schule, Rüsselsheim (Gymnasium)

Klasse 5      Fach: Deutsch

Lehrerin: Frau Susanne Jaedtke

## Grundidee:

Die Lesekiste ist eine Kiste (meist Schuhkarton), die passend zu einem Buch bunt und informativ gestaltet wird und bei anderen die Neugier auf das Buch weckt. Buchvorstellungen werden dadurch lebendiger.

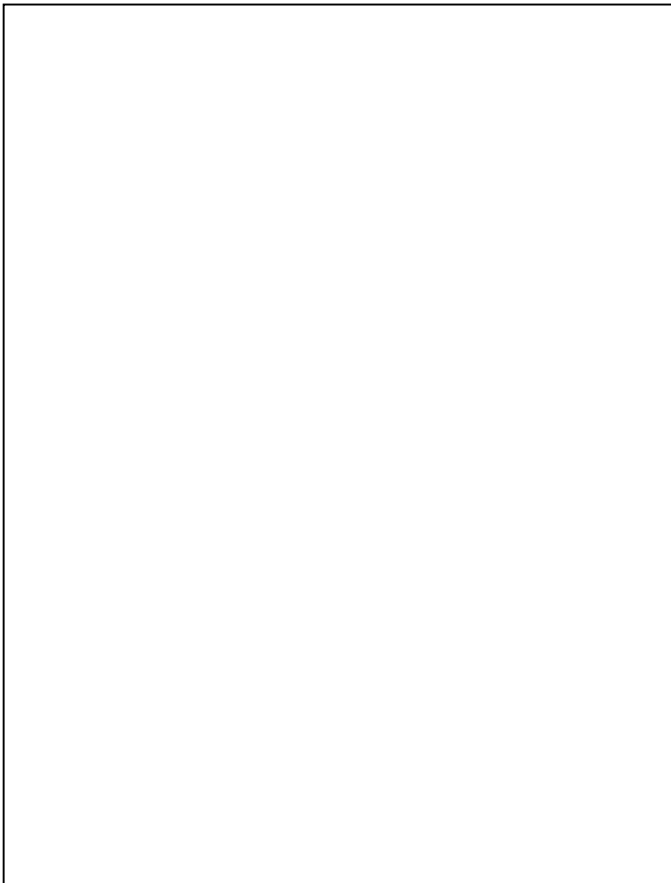
## Pädagogischer Hintergrund:

Zur Förderung des freien Lesens und der Lesemotivation sind handlungs- und produktionsorientierte Methoden im Literaturunterricht besonders geeignet.

Beim Projekt "Lesekiste" erhalten die Schüler und Schülerinnen eine freie, kreative Gestaltungsaufgabe.

## Ziele:

- Der Inhalt des Buches wird durch die anschaulich gestaltete Kiste "sinnfällig".
- Besonders die *Gegenstände*, die in der Kiste gesammelt werden, machen den Roman für alle "begreifbar" (ganzheitlicher Ansatz).
- Anhand der *Gegenstände* kann der Verlauf einer *Geschichte* imaginiert werden. Auch ihr Sinn ist symbolhaft (z.B. ein Schlüssel) darstellbar.
- Der Vortragende kann sich mit den *Gegenständen* an der *Story* "entlanghangeln".



### **Durchführung:**

Nachdem die Schüler ihr Buch gelesen hatten, gestalteten sie die Lesekiste.

- Die Wände der Kiste werden innen und außen mit Farbkasten, Papier, Schere, Kleber, Stiften usw. so gestaltet, dass diese zum Inhalt des Romans passen.
- Hinein kommen *Gegenstände*, deren Bedeutung auf Karteikärtchen erklärt werden.
- Im Deckel sollen alle wichtigen Angaben zum Buch (Titel, Autor, Verlag, wann das Buch geschrieben wurde) stehen, dazu ein kurzer Steckbrief des Autors/der Autorin und eine kurze Erklärung zum Titel.
- In die Kiste gehören außerdem: eine schriftliche Vorstellung der Hauptpersonen, eine kurze Nacherzählung der *Geschichte* und abgeschriebene Lieblingsstellen.
- Zusätzlich soll die Kiste einen selbst geschriebenen, erfundenen Brief oder einen Tagebucheintrag einer Figur aus dem Buch enthalten.

Im Unterricht stellten die Schüler sich die Bücher gegenseitig mittels der Lesekiste vor. Nachbarklassen können ebenfalls davon profitieren. Und auch für Ausstellungen sind die Kisten bestens geeignet.

### **Ergebnisse in Bezug auf das Leseverhalten der Schüler und Schülerinnen:**

Während des Projekts und auch danach (soweit noch beobachtbar) war eine deutliche Steigerung der Lesemotivation in der Klasse erkennbar.

Durch die relativ freie Auswahl der Bücher hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, den eigenen Interessen und Vorlieben nachzugehen. Das hat vor allem auch die weniger „Leselustigen“ motiviert. Noch während des Lese- und Gestaltungsprozesses, der überwiegend zu Hause geleistet wurde, tauschten sich die Kinder rege über ihre Bücher aus. Die kreative Aufgabe ermöglichte einen ganz anderen Zugang zu den Romanen als die Beprehung einer gemeinsamen Schullektüre, was wiederum auch diejenigen ansprach, die mit dem klassischen Literaturunterricht weniger anfangen können.

In der Präsentationsstunde betrachteten die Schülerinnen und Schüler mit Begeisterung und Neugier die Lesekisten der anderen und hörten sehr ausdauernd und konzentriert bei der Vorstellung der Bücher im Plenum zu. Zum Teil entstanden lebendige Gespräche und Diskussionen. Am Ende hieß es dann bei vielen: „Dieses Buch will ich unbedingt auch lesen!“ oder „Das Buch wünsche ich mir zum Geburtstag!“

Ein Hinweis auf den Erfolg des Projekts: Die Bücher, die mit interessanten Lesekisten präsentiert worden waren, wurden in den folgenden Wochen häufiger aus der Klassenbibliothek ausgeliehen.

### **Idee - Literatur**

**Knobloch, Jörg:** Das Geheimnis der Lesekiste. Lichtenau: AOL-Verl. 2001.

Bd 1. Leseförderung per Schuhkarton in Grundschule und Bibliothek. (Nec 4/Knob I)

Bd 2. Leseförderung in der Sekundarstufe. (Nec 4/Knob II)

# "Lesen macht schlau"

## Lesestunde - Lesepass - Lesetagebuch - Portfolio

Parkschule, Rüsselsheim (Haupt- und Realschule)

Klasse 8 (Realschulklasse) Fach: Deutsch

Lehrerin: Frau Marion Lutz

### **Grundidee:**

Die Schüler müssen pro Schuljahr 12 Bücher lesen (u.a. während einer wöchentlichen Lesestunde), die in einem Lesepass aufgeführt und in einem Lesetagebuch dokumentiert werden.

### **Pädagogischer Hintergrund/Ziele:**

Die Schüler der Realschulklassen haben "oft keine Lust Bücher aufzuschlagen, geschweige denn auch zu lesen", wie sie selbst zugeben. Sie brauchen deshalb vielfältige Anreize, Hilfestellungen und Belohnungen.

- Flüssiges Lesen üben, Lesestrategien entwickeln, Texterfassung und Textverständnis einüben.
- Hinführung zum Lesen von „Nichtlesern“ (manche Schüler haben zum ersten Mal ein ganzes Buch gelesen).
- Einüben der verschiedenen Aufsatz-Gattungsarten, z.B. Stellungnahme, Inhaltsangabe, Personenbeschreibung.
- Kennen lernen von verschiedenen Autoren.
- Einbindung der Familie (In den unteren Klassen gehen die Eltern häufig mit zum Ausleihen in die Stadtbücherei, Schüler lesen Eltern und jüngeren Geschwistern vor).

### **Durchführung:**

#### **Lesestunde**

Einmal pro Woche lasen die Schüler Bücher aus einer Klassenbibliothek (in diesem Fall die "junge Bibliothek" der Süddeutschen Zeitung). Jedes Mal wurden von den Schülern auch Bücher vorgestellt. Am Ende wurden Eintragungen in das Lesetagebuch gemacht.

#### **Lesepass**

Der Lesepass ist ein in der Mitte gefaltetes DIN A 4-Blatt, in das der Autor, der Titel und die jeweilige Seitenzahl des gelesenen Buches notiert wurden. Außen wurde der Lesepass schön gestaltet. Damit auch die Dicke des Buches berücksichtigt wird, galten Bücher bis 200 Seiten als ein Buch, bis 400 Seiten als zwei Bücher usw.

#### **Lesetagebuch**

Beim Lesen wurde ein Lesetagebuch geführt, mit Datum, welche Seite angefangen, bzw. wo aufgehört wurde, mit Bemerkungen zum Inhalt und zu den Gefühlen oder mit einer Reflexion über die jeweilige Lesesituation. Nach dem Lesen des Buches schrieb oder zeichnete jeder Schüler etwas zu seinem Buch, z.B. eine Inhaltsangabe, ein Mind Map, eine Fortsetzung, ein Comic. Jede Gattungsart durfte nur einmal vorkommen, der Phantasie waren dabei keine Grenzen gesetzt.

### **Portfolio**

In das Portfolio hefteten die Schüler alle Berichte zu den von ihnen gelesenen Büchern, ihre Lesebiographie sowie Zeitungsartikel zum Thema Lesen und Bücher (z.B. über die Buchmesse, Buchpreise etc.). Außerdem enthielt es Briefe an die Lehrerin: "Wie hat sich mein Leseverhalten geändert?", "Wie können wir unsere Lesestunde verbessern?", "Was lesen meine Eltern?" u.a.

### **Wandzeitungen**

In mehreren Gruppen fassten die Schüler das Ergebnis des Projektes zusammen: oft gelesene Bücher, Meinungen zu den Lieblingsbüchern oder den Büchern, die nicht gefielen, Einschätzung der Leseentwicklung. Das Ganze wurde mit Fotos dokumentiert.

### **Ergebnisse in Bezug auf das Leseverhalten der Schüler und Schülerinnen:**

Anfangs wurde z.T. gestöhnt und gejamert, aber es war erstaunlich, wie sich die Schüler schon innerhalb kurzer Zeit mit bestimmten Autoren befassten, also Lieblingsautoren entdeckten, neue Nachrichten aus den Bibliotheken weitergaben und mehr lasen, als sie eigentlich wollten.

### **Meinungen der Schüler selbst**

- "Wir haben festgestellt, dass wir schneller lesen können. Jetzt haben wir auch mehr Spaß beim Lesen. Wir können uns jetzt auch besser konzentrieren und fühlen uns auch besser".
- "Es hatte auch etwas Positives, als wir Bücher zu lesen hatten. Es fiel auf, dass es spannend sein kann, Bücher zu lesen".
- "An unserer Lesestunde würden wir verbessern, dass wir den Büchervortrag nur vor der Lehrerin machen müssen (was wir auch geändert haben), weil das vorgetragene Buch für die, die es noch lesen wollen, uninteressant wird. Trotzdem haben wir durch spannende Bücher positive Erfahrungen mit dem Lesen gemacht".

### **Idee - Literatur:**

Die Ideen stammen aus Seminaren, Zeitungsartikeln oder sie sind selbst ausgedacht.

Wichtige Grundlage ist das Buch:

Lesen macht schlau - Neue Lesepraxis für weiterführende Schulen. Von Christine Cziko, Cynthia Greenleaf, Lori Hurzwitz, Ruth Schoenbach. Hrsg. v. Dorothee Gaile. Berlin: Scriptor 2006; 1. Aufl. (Nec 1/Lese)

# Lesenacht

Pestalozzischule, Raunheim (Grundschule)

Klasse 3d Fach: Deutsch

Lehrerin: Frau Saskia Elze

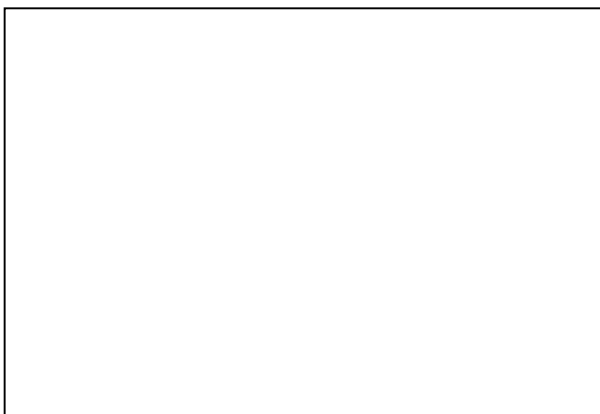
## Grundidee:

Im Klassenraum oder in der Bibliothek wird eine kleines "Zeltlager" errichtet. Nach einem gemeinsamen Programm rund um Bücher, das mehr oder weniger aufwändig gestaltet werden kann (Vorlesen, Rätselaufgaben, Basteln usw.), gibt es eine individuelle Lesephase mit eigenen Büchern und solchen aus der Bibliothek, bis das Licht erlischt.

## Pädagogischer Hintergrund/Ziele:

Die Schüler machen die Erfahrung einer positiv wirkenden "Lesesituation", die unter den häuslichen Gegebenheiten und im Schulalltag oft nicht vorhanden ist.

- Die Kinder erfahren Lesen als spannend, mit Freude verbunden.
- Klassenraum oder Bibliothek werden mit einem positiven Leseerlebnis verbunden.



## Durchführung:

- Die Kinder kamen mit Schlafsachen, Luftmatratzen, Kuscheltieren, Taschenlampen und natürlich mit ihren Büchern gegen 19.00 Uhr zur Schule.
  - Es wurde gemeinsam gegessen, Zähne geputzt. Es folgte noch ein lustiges Lesespiel, danach durften sich die Kinder aussuchen, ob sie noch ein Lesezeichen basteln oder gleich zum Lesen ins "Bett" gehen wollten.
- Nach einer gemeinsamen Ruhephase, in der jeder sein eigenes Buch lesen durfte, wurde das Licht ausgemacht und die Lehrerin las den Kindern zum Einschlafen vor.
  - Am Morgen hatten die Eltern ein kleines Frühstück vorbereitet.

## Ergebnisse in Bezug auf das Leseverhalten der Schüler und Schülerinnen:

Änderungen im Leseverhalten sind nicht messbar, aber die Kinder freuen sich schon sehr auf die nächste Lesenacht.

## Idee/Literatur:

Schon Anfang der 80er Jahre hatte die Lehrerin und Bibliothekarin Gretel Schürer Lesenächte in der Berliner John-F.-Kennedy-Schule organisiert. 1988 war die Idee bis nach Bayern vorgedrungen und breitete sich danach bundesweit aus.

**Knobloch, Jörg:** Lauter lange Lesenächte. In: Offener Unterricht mit Kinder- und Jugendliteratur. Baltmannsweiler: Schneider, 1999, S. 75 - 79 (Nec 4/Off)

**Knobloch, Jörg:** Tag des Buches, Lese-Nacht. Texte, Aufgaben und Anregungen für ein ganzes Lesejahr. Lichtenau: AOL-Verl., 2006 (Nec 4/Knob). Darin S. 4 : Weitere Literaturangaben.

**Leselust dank Lesekompetenz.** Leseerziehung als fächerübergreifende Aufgabe. Donauwörth: Auer, 2006. (Nec 1/Lese)

# Lesepaten an der Grundschule

Albrecht-Dürer-Schule, Rüsselsheim (Grundschule mit Förderstufe)

Klassen: Jahrgangsstufen 1 und 2

Lehrerin: Frau Jutta Breitlow-Pöller in Zusammenarbeit mit Frau Irmgard Kopez

Regionale Ansprechpartnerin der Stiftung Lesen für Lesepaten

(Wiesenstraße 33, 65428 Rüsselsheim. Tel. 06142/564595)

## Grundidee:

Ehrenamtliche Vorleser gestalten am Nachmittag Vorlesestunden für kleine Gruppen.

## Pädagogischer Hintergrund/Ziele:

Lesen und Vorlesen ist von großer Bedeutung für die sprachliche Entwicklung von Kindern. Heutzutage wird in den Familien zu wenig gelesen und vorgelesen. Dies führt zu Defiziten bei den sprachlichen Fähigkeiten und auch bei der Konzentrationsfähigkeit.

Aufgrund dieser Beobachtung entstand die Idee, Zusatzangebote zum regulären Unterricht in Form von Vorlesegruppen mit ehrenamtlichen Lesepaten als freiwillige Vorlese-AGs am Nachmittag anzubieten.

Lesepaten können durch ihre Tätigkeit zu Lesevorbildern werden und Leseanreize sowie Möglichkeiten zur Wortschatzerweiterung bieten.

## Durchführung:

- Im November 2007 startete das Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit Frau Kopez
  - Durch einen Aufruf in der örtlichen Presse konnten sechs ehrenamtliche Lesepaten für die Schule gewonnen werden. Ein Nachmittagsseminar bereitete die zukünftigen Lesepaten auf ihre Tätigkeit vor.
  - Nachdem die organisatorischen Arbeiten an der Schule abgeschlossen waren, starteten im Dezember 2007 die Lesepaten mit ihren Vorlesegruppen.
  - Die Durchführung der Vorlesestunden gestalten die Lesepaten. Anregungen und Tipps können sie sich bei der Stadtbücherei oder den Lehrern holen.



Aktueller Stand: 6 Lesepaten betreuen wöchentlich 6 Vorlesegruppen mit je 8 angemeldeten Schülern, nachmittags, in der Schulbücherei oder einem Förderkursraum.

Dauer: 45 Minuten

## Ergebnisse in Bezug auf das Leseverhalten der Schüler und Schülerinnen:

Die Nachfrage ist größer als das Angebot an freien Plätzen in den Vorlesegruppen.

Die Schüler besuchen die Vorlesungen gerne und freuen sich schon immer auf die nächste Vorlesestunde.



# Lesescouts

Immanuel-Kant-Schule, Rüsselsheim (Gymnasium)

AG für die Klassen 6-13

Lehrerin: Frau Susanne Jaedtke

## **Grundidee:**

Lesescouts sind Schülerinnen und Schüler, die selbst gerne lesen und diese Begeisterung an andere Kinder und Jugendliche weitergeben möchten. Dazu organisieren sie verschiedene Aktionen wie Lesenächte, Bücherrallyes, Vorlesestunden usw. an der Schule.

## **Pädagogischer Hintergrund/Ziele:**

Die mangelnde Leselust bei Kindern und Jugendlichen ist seit PISA allgemein bekannt. Als ein Weg, das Lesen wieder populärer zu machen, verstehen sich die „Lesescouts“, 2005 von der Stiftung Lesen und dem Hessischen Kultusministerium als Projekt an hessischen Schulen initiiert. Seitdem gibt es die Lesescouts-Gruppe an der Immanuel-Kant-Schule.

Gefördert werden sollen das freie Lesen und die Lesemotivation. Das Projekt macht sich dabei den Peer-Group-Effekt zunutze: Besser als die Erwachsenen können Kinder und Jugendliche selbst ihren Altersgenossen zeigen, dass Lesen viel Spaß machen kann und Bücher nicht trocken und langweilig sind.

## **Durchführung:**

Die Lesescouts treffen sich als AG einmal pro Woche zur Planung ihrer Aktivitäten. Anfangs wurden sie in einem Seminar der Stiftung Lesen zusammen mit anderen Lesescouts aus der Region auf ihre Tätigkeit vorbereitet.

Folgende Aktionen und Projekte hat die Lesescouts AG unter anderem bereits durchgeführt:

- Lesenacht mit einer 5. Klasse: Die Lesescouts gestalteten das Programm rund um ein Kinderbuch („Das Pentomino-Orakel“ von Blue Balliett) mit Vorlesen, einer Schatzsuche und kreativen Aufgaben an verschiedenen Stationen.
- Pausenlesungen zum Welttag des Buches: Eine Woche lang lasen die Lesescouts täglich in der zweiten großen Pause aus ihren Lieblingsbüchern vor.
- Harry-Potter-Schreibwettbewerb: Vor Erscheinen des letzten Harry-Potter-Bandes wurden die Schüler und Schülerinnen der Klassen 5-8 dazu aufgerufen, die letzte Seite des 7. Bandes selbst zu schreiben. Die besten Geschichten wurden von den Lesescouts prämiert.
- Aktionen zum Tag der Offenen Tür: Mit einer Bücherrallye, Lesetipps, Lesezeichenbasteln und einer Bücherverlosung konnten die zukünftigen "Kantianer" und ihre Eltern die Schulbibliothek und die Lesescouts kennen lernen.
- Vorlesestunden: Mit Quiz und Spielen wurden die Vorlesestunden der Lesescouts zum Vorlesetag im November zum Erlebnis für die 5. Klassen.

### **Ergebnisse in Bezug auf das Leseverhalten der Schüler und Schülerinnen**

Die Aktionen der Lesescouts sind zu einem festen Bestandteil des Schullebens geworden. Auch wenn der Erfolg nicht direkt messbar ist, leistet ihre „Arbeit“ einen Beitrag zu einer lebendigen Lesekultur an der Immanuel-Kant-Schule.

Spaß am Lesen und Interesse an Büchern wecken - darum geht es vor allem, damit Lesen bei den Kindern nicht mit Langeweile und Druck gleichgesetzt wird. Die Aktionen der Lesescouts machen den Schülern und Schülerinnen viel Spaß, wecken ihre Neugier und bieten nicht zuletzt eine Abwechslung im Schulalltag - und schaffen so positive Erlebnisse mit Büchern.

### **Idee - Literatur:**

Informationen zum hessenweiten Lesescouts-Projekt sind zu finden unter: [www.stiftunglesen.de](http://www.stiftunglesen.de)



# Lesetag in der Grundstufe auf Grundlage des Buches "Freunde" von Helme Heine

Weißfrauenschule, Frankfurt am Main (Sprachheilschule)

Klassen 1- 4      Fach: Deutsch im Rahmen der Leseförderung

Lehrerinnen: Frau Julia Kakucs (Grundstufenleiterin) mit den Kolleginnen der Grundstufe

## Grundidee:

Der Lesetag, der in Anlehnung an den "Welttag des Lesens" ins Leben gerufen wurden, möchte ein Buch - in diesem Fall "Freunde" von Helme Heine - für alle Kinder der Grundstufe in den Mittelpunkt stellen. Am ersten Projekttag wurde mit dem Buch "gearbeitet", am zweiten Tag wurden die Ergebnisse präsentiert.

## Pädagogischer Hintergrund/Ziele:

Ziel des Projekts war es, Lesen ganzheitlich und individuell zu gestalten. Das Gelesene sollte von den Kinder gezielt produktiv und handlungsorientiert umgesetzt werden.



## Durchführung:

- Im Vorfeld haben alle Kinder der Klassen 1- 4 dieses Buch kennen gelernt.
- Ausgehend hiervon entwickelten und onstruierten die Kinder am Lesetag in 13 Projekten das Buch und seine Thematik auf vielfältige Weise weiter, z.B. durch Malen, Tanzen, Singen, Szenische Gestaltung, Masken, das Schreiben von Geschichten, Comics, Schattenspiel, Stabfigurenspiel.
- Der Lesetag wurde mit Präsentationen der einzelnen Projektgruppen beendet.

## Ergebnisse in Bezug auf das Leseverhalten:

"Freunde" von Helme Heine ist nun

- ein Buch, das alle kennen
- ein Buch, über das sich alle austauschen können
- ein Buch, das alle verbindet

Kreativität, Freude und eine aktive Teilnahme spiegelten die hohe Motivation der Kinder wider.

Ausstellungen und szenische Darbietungen begeisterten uns alle. Der Lesetag wird uns in Erinnerung bleiben. Schüler und Lehrer wünschten sich eine Wiederholung des "Lesetages", denn der Tag hat die Motivation der Kinder gesteigert. Die Produkte wurden nach Hause genommen, den Eltern und Freunden gezeigt.

Der 2. Lesetag widmete sich dem Thema "Elmar" von David McKee.



**Idee:** Die AG "Leseförderung" der Schule hat den Projekttag erarbeitet.

# Lesewettstreit zweier 6. Klassen

oder „Die Lesechamps der Klasse 6 sind nicht zu bremsen“

Max-Planck-Gymnasium, Rüsselsheim und Stadtbücherei Rüsselsheim

Klassen: zwei (ggf. auch drei möglich) 6. Klassen Fach: Deutsch

Lehrerinnen: Frau Weinig-Gräf und Frau Doris Stürmer

## Grundidee:

Das Lesen um die Wette während eines halben Jahres (es zählen die gelesenen Seiten) wird von einer ganzen Klasse durchgeführt, so dass selbst kleinere Lesemengen von ungeübten Lesern zur Summe beitragen.

## Pädagogischer Hintergrund:

Auch in den Anfangsklassen des Gymnasiums muss die Lesetechnik noch geübt werden. Wettkämpfe, die beständig sich erhöhende Zahlen gelesener Seiten, üben eine eigene Anziehungskraft aus. Wer sich nicht so gerne als Leser outet, arbeitet für den Sieg der Klasse.

## Ziele:

- Verbesserung der Lesekompetenz und Lesemotivation
- Schaffung eines Leseklimas in der Klasse

## Vorbereitung in der Schule:

- Die Schüler müssen vertraut sein mit der Bibliothek, einen Leseausweis besitzen und selbstständig Bücher zum Lesen entleihen können.
- Da die Ferienzeit als Lesezeit zugelassen ist, geht die gesamte Klasse vor den Ferien in die Bücherei um sich mit genügend Lesestoff einzudecken. Wenn dann einer der guten Leser mit einem Stapel zum Verbuchen kommt, so ziehen andere nach.
- Als Lektüre wurden auch Sachbücher zugelassen, weil viele Jungen darum gebeten hatten. Die Jungen haben dann aber auch literarische Texte gelesen.

## Durchführung:

- Jeder Schüler erhält eine persönliche Liste, in die Datum, Autor, Titel und die Seitenzahl des jeweils gelesenen Buches vermerkt wird, hinzu kommt jeweils eine Spalte für die Unterschrift eines Elternteils und des Lehrers. (Da auf eine Liste ca. 16 Titel passen, brauchen die Schnell- und Vielleser sehr bald schon weitere Listen!) Nach der Lektüre des Buches trägt der Schüler die entsprechenden Angaben ein und lässt die Eltern bestätigen, dass er das Buch gelesen hat. Zusammen mit dem Buch legt er dies der Lehrerin vor, die nachfragen kann oder dem Schüler direkt glaubt und abzeichnet.
- In einer zweiten Liste (quasi doppelte Buchführung) werden vom Lehrer die Namen der Schüler sowie Autor, Titel und Seitenzahl notiert und Zwischensummen gebildet.

Name des Schülers/Schülerin	Autor	Titel	Seitenzahl

Die vollen Listen werden im Klassenraum aufgehängt. Läuft der Wettkampf unter strenger *Geheimhaltung* vor der anderen Klasse, kann die Liste auch innen im Klassenschrank angepinnt werden.

- Während des halben Jahres gibt es zwei Zwischenstopps, in denen die 3 bis 5 besten Leser einer Klasse eine Urkunde und ggf. eine 1 in Deutsch erhalten. Der beste Legastheniker erhält auch eine Urkunde als „Superlegastheniker“ und ebenfalls eine 1.
- Nach einem halben Jahr werden die Endergebnisse der Klassen verglichen.
- Jede Klasse erstellt nun Plakate zu ihrer erreichten Seitenzahl und zu den Lieblingsbüchern (schönes Projekt für den Kunstunterricht), die dann während der offiziellen Preisverleihung den Rahmen bilden und danach in der Schule oder in der Jugendbücherei ausstellt werden können.
- Die Preise und Urkunden werden durch die Schulleitung überreicht, natürlich wird die Presse dazu geladen. Der erste Preis ist eine Übernachtung der Klasse in der Schule, der zweite Preis besteht z.B. darin, gemeinsam den Film „Matilda“ von Roald Dahl zu sehen, in dem es ja gerade auch um das Lesen geht.

### **Ergebnisse in Bezug auf das Leseverhalten der SchülerInnen**

Das „um die Wette lesen“ war ursprünglich als ein witziger Wettkampf geplant. Es zeigte sich, dass recht viele Schüler zu langsam lasen und in diesem halben Jahr erst zu einem für das Gymnasium **angemessenen Lesetempo** gelangten.

Was besonders begeisterte, war, dass endlich einmal die **Jungen** lasen, hauptsächlich angestachelt durch den Wettbewerbscharakter!!!

Auch die **Legastheniker** hatten sich enorm gesteigert, einer von ihnen schaffte es sogar, kleinste Schrift lesen zu können. Aus ihm wurde tatsächlich ein Leser!

Manche **Eltern** konnten es kaum fassen, dass ihre Kinder dauernd lasen, nachdem sie in der Grundschule gar nicht zum Lesen zu animieren waren.

Und die Ergebnisse konnten sich sehen lassen:

Die **Siegerklasse** schaffte in einem halben Jahr 101 413 Buchseiten ( das sind durchschnittlich 3756 Seiten pro Schüler), die Klasse mit dem zweiten Platz 70 198 Buchseiten (2599 Seiten pro Schüler), unsere beste Leserin 16 225 Seiten und unser Superlegastheniker 3094 Seiten - eine erstklassige Leistung!

Dadurch, dass die Schüler sich **Bücher weiterempfahlen**, dass sie auch einmal ein Buch herausgriffen, das eher unbekannt war, dass sie gezielt Bücher eines Autors oder passend zu einem Thema wählten, entwickelte sich im Lauf der Zeit bei vielen Schülern ein **Lesegeschmack**. Es gab z.B. die Harry Potter Fans, die Fantasy-Fans, Liebesromane